Ernst August Lauter

* 1. Dezember 1920 in Rostock
† 21. Oktober 1984 in Berlin

Ernst August Lauter (1920-1984)
Mitglied und Funktionsträger der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin

Laudatio im Namen der Leibniz-Sozietät aus Anlass seines 100. Geburtstages, ausgearbeitet von Heinz Kautzleben, Mitglied der Leibniz-Sozietät

Anfragen und Stellungnahmen bitte an kautzleben@t-online.de

E. A. Lauter und die DAW – Laudatio der Leibniz-Sozietät

Übersicht:

- Die Stationen des Lebenslaufes von Ernst August Lauter
- Die Akademie der Wissenschaften [im 20. Jahrhundert ist viel passiert]
- Das wissenschaftliche Interessengebiet von Lauter
- Das Internationale Geophysikalische Jahr, die Auswirkungen
- „Interkosmos“
- Schlussbemerkungen

E. A. Lauter und die DAW – Laudatio der Leibniz-Sozietät

Die Stationen des wissenschaftlichen Lebenslaufes von Ernst August Lauter

Geb. am 01.12.1920 in Rostock

Im 2. Weltkrieg Einsatz in der Deutschen Luftwaffe, Wetterflieger (Nordatlantik, Arktis)

Studium von Meteorologie (ab 1939) und Physik (ab 1947) an den Universitäten Berlin und Rostock, Beginn der Karriere im Reichswetterdienst, weiter im Landeswetterdienst Mecklenburg

1951 Leiter des Observatoriums für Ionosphärenforschung Kühlungsborn des Meteorologischen Dienstes der DDR

1957 zusätzlich Professor für Physik der Atmosphäre an der Universität Rostock **IGJ und „Sputnik 1“**

1962 Vizepräsident des Nationalkomitees für Geodäsie und Geophysik der DDR (Präsident Horst Peschel)

OM Robert Rompe in Aktion

11.06.1964 Wahl zum Ordentlichen Mitglied der DAW COSPAR-Büromitglied und KAPG-Vizepräsident

1966 Direktor des Heinrich-Hertz-Institutes für solar-terrestrische Physik der DAW (in der Forschungsgemeinschaft der naturwissenschaftlichen, technischen und medizinischen Institute der DAW)

August 1967 Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates und Stellvertretender Vorsitzender des Koordinierungskomitees der DDR für die „**Interkosmos**“-Zusammenarbeit

25.07.1968 - 29.06.1972 Generalsekretär und Stellvertreter des Präsidenten der DAW, gewählt vom Plenum der DAW, berufen durch den Ministerrat der DDR

1968 Nationalpreis für Wissenschaft und Technik der DDR

1972 Direktor des Zentralinstitutes für solar-terrestrische Physik der Akademie der Wissenschaften der DDR – bis 1976, anschließend hauptamtlich Akademiemitglied (Einzelvertrag)

Gest. am 21.10.1984 in Berlin

Es folgen Erläuterungen*, insbesondere zum Lebenslauf, die zum einen den Aufstieg von Ernst August Lauter zum führenden Akademiemitglied mit hoher internationaler Anerkennung und zum andern die Beendigung seiner Karriere als Funktionsträger erklären. Seine wissenschaftlichen Leistungen haben ihn „nach oben“ getragen, der Aufstieg führte aber auch zu Hürden, die ihn zu Fall brachten.

Seine großen Verdienste um die Konzipierung und die Begründung des **Wissenschaftsgebiet**es **„Geo- und Kosmoswissenschaften“**, anfangs „Kosmische Physik“ benannt, in Ostdeutschland sind unbestreitbar.

Die Nachwirkungen im **Arbeitskreis Geo-, Montan-, Umwelt-, Weltraum- und Astrowissenschaften** der Leibniz-Sozietät sind unverkennbar**.**

* Die Erläuterungen sind hier allgemein formuliert, sie können jederzeit vertieft und konkret veranschaulicht werden.

Die Gesellschaft erwartet von der Wissenschaft (dem gesellschaftlichen Bereich) Erarbeitung von Wissen und bei der Anwendung des Wissens maßgebliche Mitwirkung.

Entsprechend funktioniert jede moderne **Akademie der Wissenschaften**. Ihre Aufgaben werden im Statut durch die jeweilige Staatsgewalt festgelegt. Die Sicht: hervorragende Wissenschaftler = Führungskader.

Konstitutiv für die Akademie der Wissenschaften ist die Gemeinschaft ihrer Mitglieder (ihre **„Gelehrtengesellschaft“).** Hinzu kommen mehr oder weniger umfangreich Forschungseinrichtungen und weitere Funktionsbereiche.

Die „Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin“ gab es von 1946 bis 1972,

die „Akademie der Wissenschaften der DDR“ von 1972 bis 1990.

Die **Umformung der DAW zur DDR-Akademie** begann 1968, die Umbenennung erfolgte 1972.

Die Gemeinschaft der Mitglieder der DAW wurde ebenso wie die Gemeinschaft der Mitglieder der DDR-Akademie durch **die Leibniz‘sche Gelehrtengesellschaft** gebildet. Diese wurde 1700 gestiftet, ihr Gründungspräsident war Gottfried Wilhelm Leibniz.

Die **Leibniz-Sozietät** der Wissenschaften zu Berlin e. V. ist die heutige Form der Leibniz‘schen Gelehrtengesellschaft. Sie ist eine Körperschaft privaten Rechts, sie hat sich 1993 konstituiert.

Die Wechselbeziehung zwischen „Gelehrtengesellschaft“ und „Akademie der Wissenschaften“ kann sehr unterschiedlich sein – in Abhängigkeit davon, wie viele und welche weiteren Aufgaben und Befugnisse zur Förderung der Wissenschaften der Akademie von der zuständigen staatlichen Administration übertragen wurden.
Hier nur soviel: Die Betätigung von E. A. Lauter ist ein besonderes Kapitel.

Die Gelehrtengesellschaft ist in allen (nationalen) Akademien der Wissenschaften **die höchst angesehene Vereinigung hochqualifizierter Wissenschaftler im Einzugsbereich der Akademie**. Die Mitglieder kommen hauptsächlich aus dem Einzugsbereich (entsprechend der politischen Geographie), aber auch von außerhalb.
Kennzeichnend sind die **Mitgliederkategorien**.

In der „Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin“ – von 1946 bis 1972 – hatte sie nur zwei Kategorien:
› Ordentliche Mitglieder, die am Sitz der DAW voll mitarbeiteten, und ›Korrespondierende Mitglieder, die das nicht konnten oder nicht wollten. Ordentliche Mitglieder mussten Deutsche sein

In der nationalen „Akademie der Wissenschaften der DDR“ – von 1972 bis 1990 – hatte sie drei Kategorien:
›Ordentliche Mitglieder – sie hatten den höchsten Rang, mussten Staatsbürger der DDR sein, hatten volles Stimmrecht, konnten sich aber entpflichten lassen, wobei sie gewisse Rechte aufgeben mussten.
›Korrespondierende Mitglieder – vereinfacht gesagt war das die Vorstufe für die Wahl zum OM.
›Auswärtige Mitglieder – das waren alle Mitglieder, die nicht Staatsbürger der DDR waren, sie hatten kein Stimmrecht.

Alle Gelehrtengesellschaften – so auch die DAW und die DDR-Akademie – sind bestrebt, **hochqualifizierte Wissenschaftler aus allen wissenschaftlichen Einrichtungen ihres Einzugsbereiches** als Mitglied zu gewinnen, so dass sie mit Recht für die Science Community in ihrem jeweiligen Einzugsbereich sprechen können.

Die **Arbeitsgremien** der Gelehrtengesellschaft sind das Plenum und die Klassen. Die Einteilung der Klassen zeigt, welche **Wissenschaftsgebiete** die Gelehrtengesellschaft fördern will.

Einschub:

Die Entwicklung der Wechselbeziehungen von „Gelehrtengesellschaft“ und „Akademie der Wissenschaften“ ist leicht zu verstehen, wenn man die **Drei-Elemente-Lehre vom Staat** zugrunde legt.
Die drei Elemente: Staatsmacht
Staatsgebiet
Staatsvolk
Das Staatsgebiet ist Herrschaftsgebiet und Lebensraum.
Das Staatsvolk ist Nation (Staatsangehörige) und (ständige) Bevölkerung (Zivilgesellschaft).

Stark schematisiert

Die korrespondierenden Begriffe:
zu Staatsmacht ≈ Akademie der Wissenschaften
zu Staatsvolk/Zivilgesellschaft ≈ Gelehrtengesellschaft

Im offiziellen Namen der Akademie der Wissenschaften wird zumeist der Name des sie tragenden Staates bzw. des entsprechenden Staatsgebietes genannt.
Im offiziellen Namen der Gelehrtengesellschaft wird zumeist ihr ständiger Versammlungsort bzw. der geographische Name des Lebensraumes der sie tragenden Bevölkerung genannt.

Die fachliche Struktur der Leibniz'schen Gelehrtengesellschaft (Einteilung in Klassen) wurde mehrfach geändert.

In der Preußischen AdW hatte die Gelehrtengesellschaft zwei Klassen: eine Physikalisch-mathematische (1939 umbenannt in Mathematisch-naturwissenschaftliche) und eine Philosophisch-historische Klasse – mit zuletzt (1945) 27 bzw. 28 Mitgliedern, verstreut auf ganz Deutschland.

In der DAW hatte die Gelehrtengesellschaft **Ende 1949** insgesamt 6 Klassen, unter ihnen eine für Mathematik und allgemeine Naturwissenschaften. Von den insgesamt 100 Ordentlichen Mitgliedern gehörten 32 zu dieser Klasse. **1968** gab es in der DAW die folgenden 6 Klassen mit insgesamt 141 OM:

Mathematik, Physik und Technik Chemie, Geologie und Biologie Medizin
Sprachen, Literatur und Kunst Philosophie, Geschichte, Staats-, Rechts-, Wirtschaftswissenschaften
Bergbau, Hüttenwesen und Montangeologie (gegr. 1957)

Die Gliederung in 11 „problemgebundene Klassen" zu Beginn der „Akademiereform" wurde 1973 wieder aufgegeben. Nur die Klasse „Umweltschutz/Umweltgestaltung" bestand noch bis 1984.

In der DDR-Akademie wuchs die Zahl der Klassen in der Gelehrtengesellschaft bis **Ende 1989** auf insgesamt 11. Die Zahl der OM betrug 157. Sie waren wie folgt verteilt:

Mathematik 9 Physik 15 Chemie 17 Biowissenschaften 17 Medizin 20
Geo- und Kosmoswissenschaften 10 (gegr. 1981) Werkstoffwissenschaften 6
Technikwissenschaften 10 Informatik/Kybernetik/Automatisierung 5
Literatur-, Sprach-, Geschichts- und Kunstwissenschaften 25
Philosophie, Ökonomie, Geschichte, Staats- und Rechtswissenschaften 19

Dagegen war die Gemeinschaft der Forschungsinstitute der DDR-Akademie in **7 Wissenschaftsgebiete** eingeteilt.

Funktionalorgane der DAW zur Erfüllung der Aufgaben, die der Gelehrtengesellschaft durch die staatliche Administration übertragen worden waren:

beim Präsidium:

ab 1946 Direktor der Akademie,
ab 1957 **Generalsekretär**, der OM der DAW sein musste,
nach Bildung der Forschungsgemeinschaft zuständig für die internationalen Beziehungen, speziell für die Dienstaufsicht über die Nationalkomitees der DDR zur Vertretung in den nichtstaatlichen internationalen wissenschaftlichen Organisationen

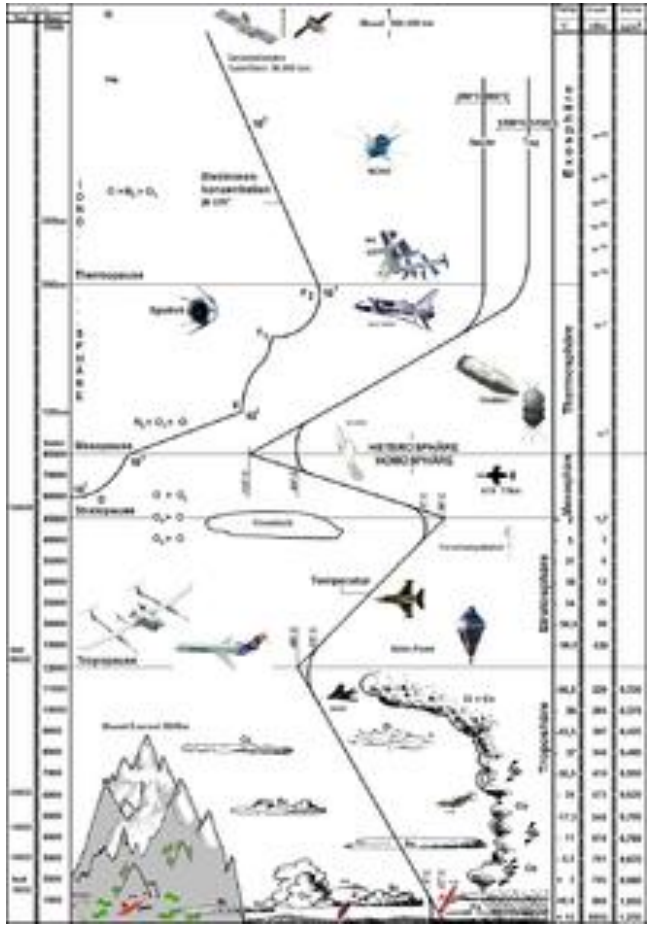
bei den Klassen:

Sektionen, geleitet von OM, die Staatsbürger der DDR waren, mit Unterkommissionen
(Z. B. gab es in der Sektion Physik eine UK Allgemeine Geophysik und eine UK Wellenausbreitung.)

Nach der Akademiereform
traten in der AdW der DDR an die Stelle der Sektionen die Wissenschaftlichen Räte der Forschungsprogramme, diese wurden von den Leitern der entsprechenden Forschungsbereiche geleitet. Die Funktion des Generalsekretärs wurde weitergeführt.

[HK: So habe ich Herrn Professor Lauter ab 1955 kennen gelernt. Ich habe Allgemeine Geophysik 1952-1957 in Leipzig studiert, begann meine Wissenschaftlertätigkeit im Geomagnetischen Institut der DAW.]

Das Interessengebiet von Ernst August Lauter: Atmosphäre und Ionosphäre



Die Schrägsicht auf die Polarlichter veranschaulicht die Höhenabhängigkeit des Energieeintrags in die Atmosphäre durch Partikelstrahlung

Verknüpft: Störungen des Erdmagnetfeldes

Das wissenschaftliche Interessengebiet von Ernst August Lauter:
Physik der Atmosphäre, Ausbreitung von Radiowellen, solar-terrestrische Physik
angeregt durch Günther Falckenberg (1879-1963), Professor für Angewandte Physik an der Universität Rostock

Die wissenschaftliche, technische und gesellschaftliche/militärische Bedeutung des Gebietes
Die mittlere Atmosphäre bildet die Grenze und den Übergang zum Weltraum.

Der Aufschwung, nicht zu überschätzen

Das „Internationale Geophysikalische Jahr“ 1957/58 und die „Internationale Geophysikalische Kooperation“
die Themen: initial das 3. Internationale Polarjahr im nächsten Maximum der Sonnenaktivität, schnellstens erweitert um alle Themen der allgemeinen Geophysik, die weltweite Zusammenarbeit erfordern, mit Einsatz der relevanten Technologien, die im 2. Weltkrieg entwickelt worden waren;
unter Ägide vom ICSU Zusammenarbeit von West und Ost; Beginn der Weltraumforschung gestützt auf die Mittel der Raumfahrt; die Beteiligung der Wissenschaft der DDR – vertreten durch die DAW
Die Aus- und Nachwirkungen von IGJ und IGC
wissenschaftlich: COSPAR, SCAR, SCOR; UMP, IUGS; – viele weitere internationale Programme
wissenschaftspolitisch: u. a. Die DAW wird im September 1961 als nationale Vertretung der DDR-Wissenschaft in den International Council of Scientific Unions (ICSU) aufgenommen.

Der Aufstieg von Ernst August Lauter zum führenden Akademiemitglied beginnt
(Vizepräsident Hans Ertel und KM Otto Hachenberg schieden aus – die DDR schloss ihre Staatsgrenze West)

Das „Internationale Geophysikalische Jahr 1957/58“ steht für den fundamentalen Fortschritt bei der Erforschung von Erde und Himmel in der Mitte des 20. Jahrhunderts:

- grenzübergreifende Erforschung der Erde, des Lebensraumes der Menschheit
- systematische, flächendeckende Erforschung der ozeanischen Räume
- Die Erde wird global betrachtet, neue Globaltektonik und oberer Erdmantel, Erdmagnetfeld und Erdkern
- Die Erde ist ein Planet, wirklich Teil des Sonnensystems
- Der Weltraum ist mit Materie erfüllt, enthält die sichtbaren Himmelskörper und noch viel mehr.

Geophysik – Kosmische Physik – Geo- und Kosmoswissenschaften

Einstieg wissenschaftlicher Einrichtungen der DDR:

Erforschung des Weltraumes	1957	Bahnverfolgung von Erdsatelliten, Empfang von Satellitensignalen
Erforschung der Weltmeere	1957	sowjetisches Forschungsschiff „Michail Lomonossow“
Erforschung der Antarktis	1959	5. Sowjetische Antarktisexpedition

Die Idee verkündete 1950

Lloyd Viel Berkner (1905-1967)

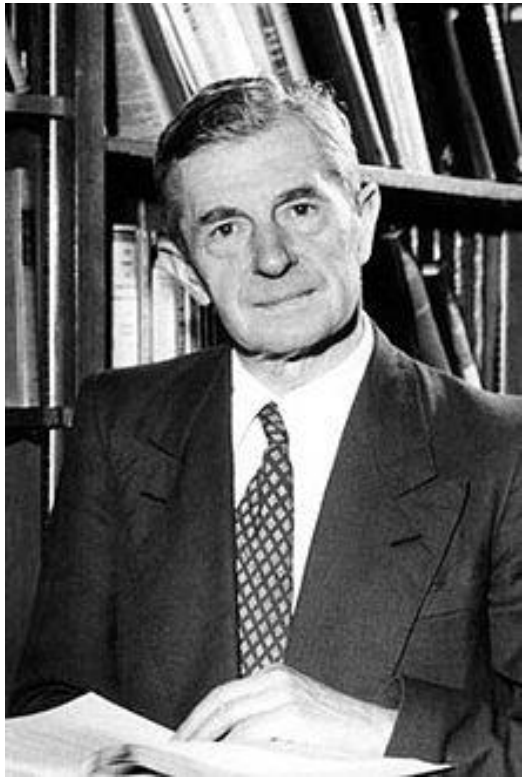
USA, Funkwellenausbreitung und mehr

1955-1958 Präsident von ICSU

Sydney Chapman (1888-1970)

Präsident des CSAGI

Mitglied der Leopoldina 1936



Julius Bartels (1899-1964)

Studium von Mathematik und Geophysik an der Universität Göttingen, Beginn der Karriere im Preußischen Meteorologischen Institut/Observatorium Potsdam

1928 Professor für Meteorologie an der Forstlichen Hochschule Eberswalde

1936 Professor für Geophysik an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin und Direktor des Preußischen Geophysikalischen Institutes Potsdam

1939 Ordentliches Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften (Geophysik), 1946 Weiterführung in der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin (**DAW**)

1931-1940 Research Associate an der Carnegie Institution in Washington, Chapman-Bartels „Geomagnetism“

Im 2. Weltkrieg Heeresmeteorologe

1941 Mitglied der Leopoldina

1946 Professor für Geophysik an der Universität Göttingen, 1950 Direktor des Geophysikalischen Institutes

1947 OM der AdW zu Göttingen, 1956-58 Präsident

1954 Vorsitzender des Deutschen Nationalkomitees für das Internationale Geophysikalische Jahr

1956 auch Direktor des Max-Planck-Institutes für Aeronomie in Lindau/Harz

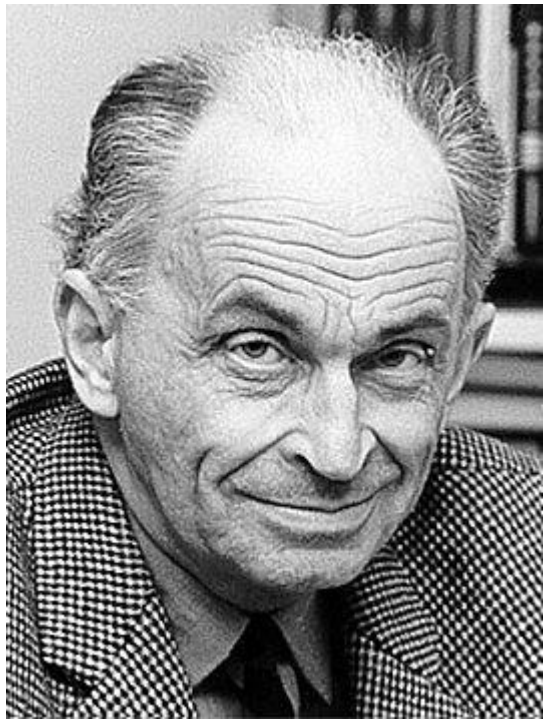
1954 Präsident der Internationalen Assoziation für Geomagnetismus und Aeronomie, 1960 1. Vizepräsident der Internationalen Union für Geodäsie und Geophysik

Nationalkomitee der DDR für das Internationale Geophysikalische Jahr
bei der DAW, gegründet 1955/56

Horst Philipps (1905-1962),
Direktor des Meteorologischen Dienstes der DDR
Sekretär des Komitees

Hans Ertel (1904-1971),
Vizepräsident der DAW (1951-1961)
Vorsitzender des Komitees
1955 Mitglied der Leopoldina

E. A. Lauter war von Anfang an dabei.
Wie war OM Hans Frühauf (1904-1991) beteiligt?



Akademiemitglied Robert Rompe (1905-1993),

„die graue Eminenz der Physik in der DDR“

Ausgewählte Angaben

1946 Professor und Institutsdirektor an der Humboldt-Universität zu Berlin

1949 Direktor des Instituts für Strahlungsquellen der DAW

14.02.1953 Wahl zum Ordentlichen Mitglied der DAW

1954 Sekretar der Klasse Mathematik, Physik und Technik, Mitglied des Präsidiums der Akademie bis 1988

1957 Mitbegründer der Forschungsgemeinschaft der naturwissenschaftlichen, technischen und medizinischen Institute der DAW, Mitglied des Vorstandes

1958 Direktor des Physikalisch-Technischen Instituts der DAW

1963 Leiter des Fachbereiches Physik Nord der Forschungsgemeinschaft, zu ihm gehörten die astro- und geophysikalischen Institute. Die geologischen Institute gehörten zum Fachbereich Reine und angewandte Chemie

1963 1. Stellvertreter vom bzw. amtierender Generalsekretär der DAW bis 1968

1967 (bis 1970) Direktor des Zentralinstitutes für Elektronenphysik, eingeschlossen sind Teile des ehemaligen Heinrich-Hertz-Instituts für Schwingungsforschung

1973 Vorsitzender der Klasse Physik (bis 1988)

Akademiemitglied Lauter konzipiert das Wissenschaftsgebiet „Kosmische Physik“ in der DAW und beginnt mit dessen Aufbau – inhaltlich, personell, strukturell einschließlich der internationalen Beziehungen

1965 Umwandlung des „Heinrich-Hertz-Institutes für Schwingungsforschung“ (seit 1946 Institut der DAW) zum „Heinrich-Hertz-Institut für solar-terrestrische Physik“ der DAW

1966 Lauter wird Direktor des HHI, übernimmt zusätzlich die Leitung des Sektors der geo- und astrophysikalischen Institute in der Forschungsgemeinschaft der DAW, dem Sektor werden alle geowissenschaftlichen Institute und Einrichtungen der DAW, auch die Arbeitsgruppe Expeditionen, zugeordnet

1968 Beginn der „Akademiereform“, Lauter wird Generalsekretär der DAW

1969 Bildung des Forschungsbereiches „Kosmische Physik“ (OM Hans-Jürgen Treder) und der Zentralinstitute für Astrophysik (ZIAP, OM Treder), für Physik der Erde (ZIPE, Heinz Stiller) und für solar-terrestrische Physik (ZISTP, OM Lauter, geschäftsführend Hans Wittbrodt). Dem Forschungsbereich werden weiterhin das Institut für Meereskunde (Klaus Voigt) und das Geographische Institut (OM Edgar Lehmann/Heinz Lüdemann) unterstellt.

Nach dem Ende seiner Amtszeit als Generalsekretär und Stellvertreter des Präsidenten der DAW übernimmt OM Lauter 1972 wieder selbst die Leitung des ZISTP. Eine Wiederberufung (fällig 1976) wird nicht erfolgen.

Im November 1972 wird aus dem ZISTP die Forschungsstelle für kosmische Elektronik ausgegliedert, sie erhält im März 1973 den Status eines Institutes der AdW der DDR. Das „Institut für Elektronik“ (Hans-Joachim Fischer) wird Leiteinrichtung der DDR für die Beteiligung am **Programm „Interkosmos**“, bleibt aber weiter dem Forschungsbereich „Kosmische Physik“ unterstellt.

1973 wird KM Heinz Stiller zum Leiter des Forschungsbereiches berufen. 1974 wird der Forschungsbereich in **„Geo- und Kosmoswissenschaften“** umbenannt, Leiteinrichtung für das gleichnamige gemeinsame **Forschungsprogramm** von Akademie der Wissenschaften und Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen bei Mitwirkung von weiteren Ministerien (z. B. Meteorologischer Dienst).

„Sputnik 1“ auf der VDNCh, Kosmos-Halle, in Moskau (1957)

Logo des Programms „Interkosmos“ (1967)

INTERKOSMOS

Die „Interkosmos“-Zusammenarbeit

Die UdSSR ermöglichte zehn Jahre nach dem Start von „Sputnik 1“ allen interessierten Staaten die Beteiligung an ihren „offenen“ Programmen zur Nutzung der Raumfahrt und zur Raumfahrt selbst. Die Angebote wurden von den sozialistischen Staaten angenommen.

Die hohe **politische Bedeutung von** „Interkosmos“ für die DDR ergab:

unmittelbare Kontrolle durch die Partei- und Staatsführung der DDR und

Realisierung durch die Akademie der Wissenschaften der DDR (international anerkannt als „Regierungsunabhängige Organisation“)

Die **Anfänge** des Programms (1967):

konzentriert auf Nutzung (Kosmische Physik, Kosmische Meteorologie, Kosmisches Nachrichtenwesen, Kosmische Biologie) und auf die „Interkosmos“-Satelliten. **Die Beteiligung seitens der DDR trägt die Handschrift von E. A. Lauter**.

Das „**Erweiterungsprogramm**“ ab 1973 betraf:

Beteiligung an der Fernerkundung der Erde aus dem Weltraum, Beteiligung an der bemannten Weltraumfahrt, Beteiligung an der Ausrüstung von „Planetenmissionen“, ab Beginn der 1980er Jahre unter Mitwirkung von Organisationen aus nichtsozialistischen Staaten. **Hieran war OM Lauter nicht mehr beteiligt.** Er hatte die Erweiterung nicht unterstützt.

Schlussbemerkungen:

Die DDR bereitete sich in den 1960er Jahren darauf vor, Vollmitglied der UNO zu werden. 1967 eigene Staatsbürgerschaft, 1968 die „sozialistische“ Verfassung. Die Aufnahme erfolgte im September 1973. Vorausgegangen war 1961 die Aufnahme der DAW als nationales Mitglied für die DDR in den ICSU.

Die DAW wurde 1972 zur nationalen „Akademie der Wissenschaften der DDR“

Ernst August Lauter hat sich dafür hochengagiert eingesetzt. Er vertrat ein Wissenschaftsgebiet, das für die politische Entwicklung große Bedeutung besaß. Er übernahm die Funktion des Generalsekretärs der DAW, zeitweilig (während der Erkrankung des Präsidenten Hermann Klare) amtierte er als Präsident der DAW.

Der Absturz als Funktionsträger der nationalen Akademie der Wissenschaften hatte zwei Gründe:

Lauter verlor das Vertrauen der Führung der AdW der UdSSR (entscheidend),

Meinungsverschiedenheiten zum Programm für die Weltraumwissenschaften (sie wurden von seinen Konkurrenten/Gegnern ausgenutzt).

Anhang/Literaturhinweise

Das vollständige **Mitgliederverzeichnis der Leibniz'schen Gelehrtengesellschaft** liegt in zwei Teilen vor:

Teil 1 mit dem alphabetischen Verzeichnis der von 1700 bis 1990 zugewählten und bestätigten Mitglieder

im Buch von Werner Hartkopf: Die Berliner Akademie der Wissenschaften. Ihre Mitglieder und Preisträger 1700-1990, Berlin, Akademie Verlag 1992

Teil 2 mit dem Verzeichnis der Akademiemitglieder, die 1993 den Verein „Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin" konstituiert haben, und der seitdem durch die Leibniz-Sozietät zugewählten Mitglieder

online auf der Website der Leibniz-Sozietät www.leibnizsozietaet.de

Das Standardwerk zur DAW und zur AdW der DDR

Werner Scheler: Von der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin zur Akademie der Wissenschaften der DDR. Abriss der Genese und Transformation der Akademie. Berlin: Dietz Verlag, 2000